

INHALTSVERZEICHNIS

Teil 0	Einführung in die Fragestellung	11
Teil 1	Die Arbeit am Computer als subjektiver Prozeß. Ergebnisse und Erfahrungen einer empirischen Untersuchung	21
1.1	<u>Die psychische Bedeutung von Arbeit</u>	23
1.1.1	"Eigentlich ist es schon ganz gut, die Arbeit am Computer"	23
1.1.2	"... dann muß ich doch bereit sein und die Konsequenz daraus ziehen"	25
1.2	<u>Die Anforderungen der Computerprozesse an die psychische Struktur des Bedieners. Körpersprache</u>	30
1.2.1	Das hysterische Konversionssyndrom	34
1.2.2	Das psychosomatische Symptom	38
1.2.3	Versuch einer Typisierung	42
1.3	<u>Formales und inhaltliches Vorgehen</u>	44
1.3.1	Methodische Vorbemerkung	44
1.3.2	Erhebung und Auswertung	48
1.4	<u>Der Computerarbeitsplatz des Arbeitsvermittlers</u>	53
1.4.1	Der Computerarbeitsplatz in der Verwaltung	53
1.4.2	Arbeitsvermittlung als "Ort" des Geschehens	57
1.4.3	Das System "CoArb"	66
1.5	<u>"Wer ist hier der Vermittler?"</u>	70
1.5.1	Überregionale Vermittlung - mehr Information?	70
1.5.2	Neue Strukturen?	79
1.5.3	Bediener oder Akteur?	81
1.5.4	Das Modell CoArb und wie man damit lernt	89
1.5.5	Kommunikation oder Interaktion?	101
1.5.5.1	Vermittler-Computer-Interaktion	101
1.5.5.2	Vermittler-Klienten-Kommunikation	103
1.5.5.3	Vermittler-Vermittler-Kommunikation	107
1.5.6	Körperliche Beeinträchtigungen oder der Körper als "Anpassungsbarometer"	109

1.5.6.1	Geräuschbelästigungen	110
1.5.6.2	Augenbeanspruchung	113
1.5.6.3	Strahlung	115
Teil 2	Intuition	125
2.1	Intuition im Traum. Die Arbeit des <u>Primärprozesses</u>	126
2.2	Intuition in den <u>modernen Wissenschaften</u> am Beispiel der Genetikerin McClintock	136
2.3	<u>Charakteristika</u> des intuitiven Erkennens	140
Teil 3	Entwicklungslinien des abendländischen Denkens	145
3.1	Der mythische Mensch als erfindendes und "wissenschaftliches" Wesen	149
3.2	Entwicklung des <u>Raumes</u> als kognitive Dimension	153
3.2.1	Die Entstehung des Raumgefühls im mythischen Denken	153
3.2.2	Entwicklungspsychologische Vergleichsmöglichkeiten	155
3.2.3	Die perspektivische Revolution	157
3.3	Entwicklung der <u>Zeit</u> als kognitive Dimension	161
3.3.1	Die Entstehung des Zeitgefühls im mythischen Denken	161
3.3.2	Entwicklungspsychologische Aspekte des Zeitverständnisses	162
3.3.3	Zeit als Tempo	163
3.4	Entwicklung der <u>Zahl</u> als kognitive Dimension	167
3.4.1	Das mythische Zählen als Erzählen	167
3.4.2	Die Zahl als Basis des Vergleichs	168
3.5	Entwicklung des <u>Kausalitätsverständnisses</u> aus den Bestimmungen von Raum, Zeit und Zahl	172
3.5.1	Kausalität als Ursache-Wirkungs-Kette	172
3.5.2	Kausalität als Wahrscheinlichkeit	173
3.6	<u>Subjektgenese</u>	176
3.6.1	Subjekt-Objekt-Trennung	179
3.6.2	Identität in der industriellen Produktion	184

3.6.3	Die Ausbildung der psychischen Identität	187
3.7	<u>Abstraktion</u>	191
3.8	<u>Formale Logik</u>	195
3.9	<u>Wahrnehmung</u> in der Wissenschaft	199
Teil 4	Exkurs: Sophia und Logos	205
4.1	<u>Frauen und logisches Denken</u>	209
4.1.1	Kognitive Unterschiede von Männern und Frauen	209
4.1.2	Die Erziehung zum geschlechtsspezifischen Denken	213
4.2	<u>Die Entwicklung der geschlechtsspezifischen Subjekt-Objekt-Grenzen</u>	216
4.2.1	Der ödipale Konflikt	216
4.2.2	Der Ödipuskomplex – eine Neuinterpretation	222
4.2.3	Kognitive Erfahrungen der Mutter-Kind-Beziehung	227
4.3	<u>Die Umwälzungsphase der Geschlechterbeziehungen</u>	235
4.3.1	Produktionsbedingungen am Ende des Neolythikums – der Beginn des instrumentellen Gegenstandsbezugs	235
4.3.2	Der Tausch von Vieh und Geld	240
4.3.3	Der Frauentausch	242
4.3.4	Der symbolische Tausch	244
4.4	<u>Die mythische Trennung von Sophia und Logos</u>	247
4.5	<u>Der 'Logos' als geistiger Akteur</u>	251
4.5.1	Der 'Logos' entflieht der Todesrichtung	251
4.5.2	Die ersten drei Logikaxiome – der 'Logos' behauptet sich über die Natur	258
4.5.3	Der 'Logos' transzendiert – das 4. Logikaxiom der Trinität	262
4.5.4	Die theologische Trinität – Der 'Logos' heißt Jesus	268
4.5.5	Der 'Logos' behauptet sich auch zahlensymbolisch über Sophia	270
4.6	<u>Das "neue" Verhältnis von Mensch und Natur</u>	273
4.6.1	Das "neue" Verhältnis von Mann und Frau	274

4.6.2	Die Natur in der Maschine – die "neue" Materie	274
4.6.3	Leben in der Welt der Zeichen	278
Teil 5	Der Erkenntnisprozeß aus psychologischer Sicht	285
5.1	<u>Die Bedeutung der Wahrnehmung</u> für den Erkenntnisprozeß in psychologischen Theorien	286
5.1.1	Der Strukturbegriff in der Wahrnehmungstheorie der Gestaltpsychologie	287
5.1.1.1	Strukturdeterminismus im Konstanzphänomen	288
5.1.1.2	Strukturdeterminismus im Gesetz der Guten Gestalt	290
5.1.2	Der Strukturbegriff in der Wahrnehmungstheorie der Kognitiven Psychologie	293
5.1.3	Der Strukturbegriff in der Wahrnehmungstheorie der kybernetischen Psychologie	296
5.1.4	Die Begriffe des Fließens und der Offenheit in der Wahrnehmung	299
5.1.4.1	Die Rolle der körperlichen Einbindung für die menschliche Wahrnehmung	301
5.1.4.2	Die Rolle der Einbindung in die Welt für die menschliche Wahrnehmung	305
5.2	<u>Sprache und Kommunikation in strukturalpsychologischen Theorien</u>	308
5.2.1	Sprachverstehen in der strukturalen Linguistik	308
5.2.1.1	Syntaktisches Wissen	309
5.2.1.2	Semantisches und pragmatisches Wissen	310
5.2.2	Der strukturale Kommunikationsbegriff	312
5.2.3	Der Begriff des Fließens in der Sprache	315
5.3	<u>Der Strukturbegriff in Problemlösungstheorien</u>	317
5.3.1	Der Strukturbegriff in der Denktheorie der informationstheoretischen Psychologie	317
5.3.2	Der Strukturbegriff in der kybernetischen Denktheorie	321
5.3.3	Intuition im Problemlösungsprozeß	325
5.4	<u>"Denk"maschinen</u>	329
5.4.1	Maschinelle "Intentionen" und "Lernen"	329
5.4.1.1	Durch den Turing-Test zu ermittelnde "Intelligenz"	330
5.4.1.2	Intelligenz im Sinne von Hofstadters endlos geflochtenen Bändern (Selbstreferenz)	333
5.4.2	Die Entwicklung zum Experten	341
5.4.3	Entwicklung eines Expertenmodells	347

5.4.4	Die Vergegenständlichung des Vermittlers	350
Teil 6	Zusammenfassung und Schlußbetrachtung	355
	LITERATURVERZEICHNIS	371
	VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN	385